

## Der Angriff auf Papeteë.

Durch das Absegeln zweier Kriegsschiffe nach den Marquesas-Inseln war die französische Macht in Papeteë sehr geschwächt worden. In der That begannen auch die Provisionen zu fehlen, da die feindlich gesinnten Eingeborenen nicht allein keine Producte mehr einbrachten, sondern auch die den Feranis freundlich gesinnten daran verhinderten. Die Befestigung von Papeteë selber war ziemlich gut und stark, aber zu ausgedehnt für die schwache Besatzung. Die verschiedenen Bastionen konnten nicht alle gleich stark vertheidigt werden, und es war hier wirklich mehr die Furcht der Eingeborenen vor den Kanonen der Feranis, auf die sich der kocke Leichtsin, ja die Tollkühnheit derselben verließ, mit wenigen hundert Mann dem Angriff der ganzen Insel begegnen und ihren keineswegs so unbedeutenden Waffen Troß bieten zu wollen.

Ein Handstreich war möglich, und zwar durch die Gefangennahme der Häuptlinge; eine wirkliche Schlacht, wo sie nicht unbedingt nöthig war, mußten die Franzosen aber jetzt sorgfältig vermeiden, denn jeder Mann, den sie verloren, schwächte ihre kleine Garnison um einen wichtigen Theil und gab den Feinden größeren Muth und Selbstgefühl. Der Gouverneur berente auch schon fast, die Expedition hinausgeschickt zu haben, und sandte, wie schon vorerwähnt, Verstärkung nach, den Rückzug der Patrouillen wenigstens zu decken. Die erste so ausgesandte Colonne traf, wie schon erzählt, auf die retririrenden Landsleute und zog sich mit diesen, nur durch einzelne harmlose Schüsse geneckt, auf Papeteë zurück. Die andere aber kam wenig über die nächste Umgebung der Stadt hinaus, denn ein dort im Hinterhalt liegender Schwarm von Eingeborenen griff sie in wilder, ungebändigter Wuth